



# KOSTBARES STADTGRÜN

Stadtgrün bietet Raum für Freizeit und Erholung. Aber städtische Ökosysteme tun noch weit mehr für uns. Diese Ausstellung möchte deutlich machen, dass Stadtgrün nicht nur schön ist, sondern auch einen immensen praktischen Wert hat. Sie soll zeigen, warum es von entscheidender Wichtigkeit ist, mehr Ökosysteme in unsere Städte zu bringen, um sie auch in Zeiten von Klimawandel und Ressourcenknappheit lebenswert zu gestalten. Beispiele sollen dazu anregen, Visionen zu entwickeln, wie wir Stadtgrün noch vielfältiger nutzen und unsere Städte damit zukunftsfähig machen können.

## WAS ÖKOSYSTEME FÜR UNS TUN ...

Ein Ökosystem entsteht da, wo mehrere Lebewesen miteinander und mit den natürlichen Elementen in Beziehung stehen. Auch wir Menschen sind in Ökosysteme eingebunden und von ihnen abhängig: Sie stellen die Luft her, die wir atmen, lassen unser Essen wachsen und vieles, was wir brauchen, um Werkzeuge anzufertigen, Häuser zu bauen, sie zu beheizen, Wasser zu reinigen, Kleidung herzustellen, Krankheiten zu heilen, oder unsere Umgebung kreativ zu gestalten.

In gesunden Ökosystemen passieren viele für uns **lebenswichtige Dinge**, ohne dass

wir etwas dafür tun müssen: Tiere verbreiten, befruchten und düngen Pflanzen, die ihnen wiederum Sauerstoff und Nahrung liefern. **Eine Vielzahl von Lebewesen** im Boden sorgt dafür, dass die Pflanzen gut wachsen können und abgestorbene Pflanzen und Tiere immer wieder zu fruchtbarer Erde werden.

Dass wir ohne andere Lebewesen nicht leben könnten, zeigt sich auch darin, dass unser Körper aus mehr Bakterien als aus Körperzellen besteht: Sie verdauen unser Essen für uns vor, schützen uns vor Krankheitserregern und beeinflussen unsere Stimmung. Ob sich »gute« Bakterien in uns ansiedeln, hängt stark davon ab, wie viel Kontakt mit gesunden Ökosystemen wir haben.

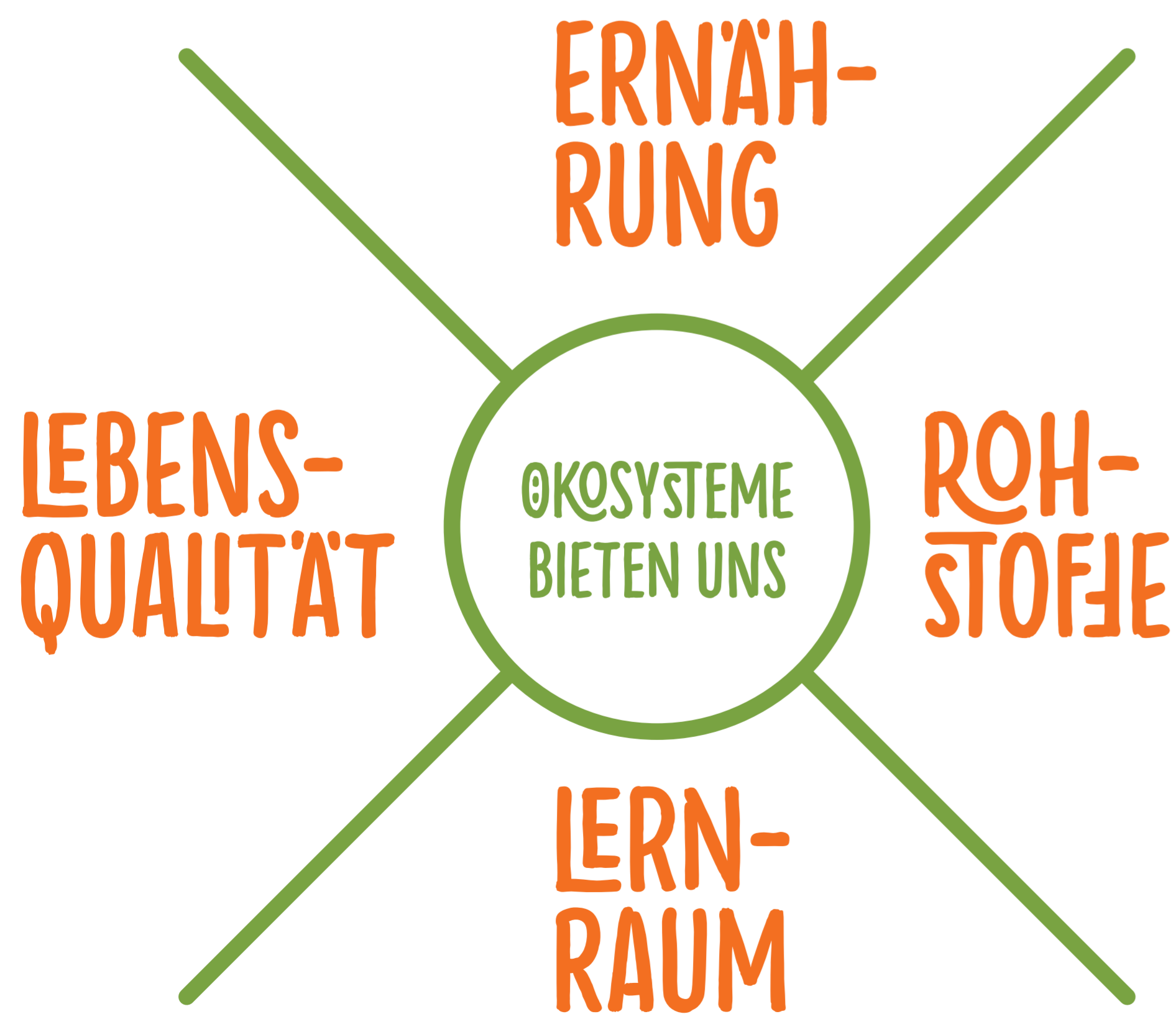
Wenn wir die Ökosysteme um uns herum schädigen, beeinträchtigen wir damit auch unsere Lebensgrundlagen. Wenn wir sie schützen und neue lebendige Ökosysteme schaffen, sorgen wir damit auch für unsere Lebensqualität und unser Überleben.

## ... UND WARUM WIR SIE IN DIE STÄDTE HOLEN SOLLTEN

In Stadtgebieten, in denen es zu wenig lebendige Ökosysteme gibt, zeigen sich gravierende Auswirkungen: Luftschadstoffe und Überhitzung erzeugen Stress und machen den Körper krank, genauso wie die Abwesenheit von Pflanzen und Tieren die Seele belasten. Bei starkem Niederschlag kann das Wasser nicht mehr im Boden versickern, bei Regemangel bleiben Städte heiß und trocken. Die derzeitige **Erderwärmung** und die Zunahme von **Wetterextremen** deuten darauf hin, dass das Leben in Städten mit wenig Grün in den nächsten Jahren immer schwieriger wird.

Währenddessen werden die Ökosysteme auf dem Land, aus denen unser Essen und andere lebenswichtige Güter stammen, durch industrielle Bewirtschaftung oder die Ausbreitung von Städten nach und nach zerstört. Zudem wird das meiste, was wir zum Leben brauchen, derzeit mit Hilfe von Erdöl in unsere Städte transportiert, das weltweit langsam zur Neige geht. So wird deutlich, dass wir dringend mehr Ökosysteme in den Städten selbst brauchen.

**Den vielfältigen lebenswichtigen Dingen, die Ökosysteme in der Stadt für uns tun können, ist deshalb diese Ausstellung gewidmet. Auf dass wir alle dafür sorgen, das Grün in unseren Städten wachsen zu lassen und nachhaltig zu nutzen.**

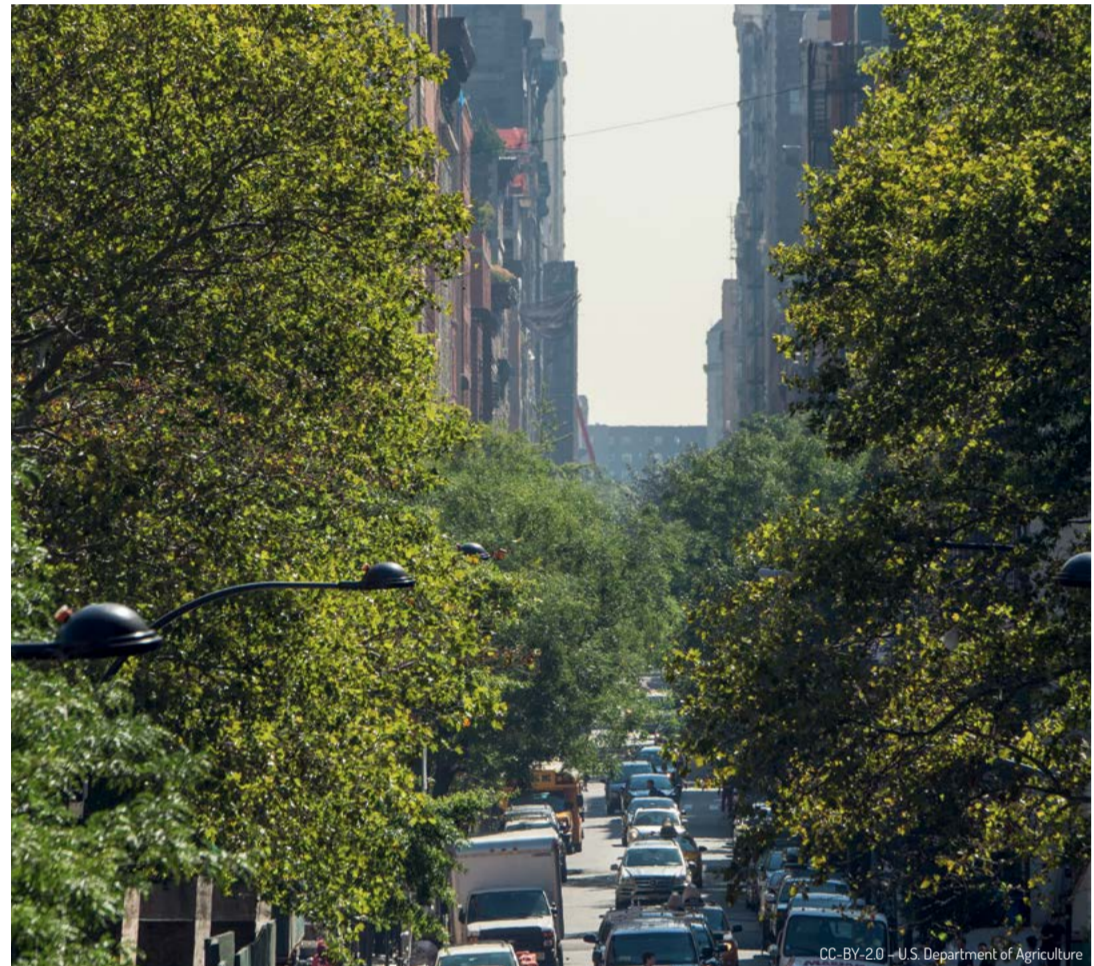




**KOSTBARES STADTGRÜN**  
Warum Natur in der Stadt lebenswichtig ist

# STADTGRÜN SCHAFFT LEBENSQUALITÄT

Lebendige Ökosysteme filtern die Luft, gleichen die Temperaturen ihrer Umgebung aus und sind gut für die Seele. Fehlen sie, merken wir das an schlechter Luft, höherem Stresslevel und Bewegungsmangel. Vielfältige Grünflächen in der Stadt können die Lebensqualität enorm erhöhen, Erholung bieten und Begegnungsraum sein.



## LUFTFILTERUNG

Luftschadstoffe beeinträchtigen die Gesundheit: Vor allem die Atmungsorgane, die Haut und das Herz können unter Feinstaubbelastung leiden. Bäume und Sträucher filtern Schadpartikel aus der Luft und binden sie an sich. Ausgewachsene Bäume filtern durch ihre viel größere Lauboberfläche stärker als junge Bäume; Nadelbäume reinigen die Luft sogar im Winter.

## KÜHLUNG

Grüne Ökosysteme helfen, die Stadt vor Überhitzung zu bewahren: Einerseits spenden Bäume Schatten, andererseits speichern Grünflächen viel Wasser, das bei Hitze verdunstet und so die Umgebung kühlt. Begrünte Dächer und Fassaden mindern zusätzlich die Wärmeabstrahlung der Gebäude an die Umgebung – und helfen so, im Sommer zu kühlen und im Winter die Wärme im Gebäude zu speichern.



## BIODIVERSITÄT

Und auch die Begegnung mit Tieren kann in städtischen Grünräumen möglich, wenn sie Lebensraum und vielfältige Futterquellen für Insekten, Vögel und andere Kleintiere bieten. Da viele Tierarten auf dem Land durch intensive Bewirtschaftung verdrängt werden, sind diese Schutzräume wichtig zur Erhaltung der Biodiversität. Und die wiederum ist eine wichtige Grundlage für unser Leben auf der Erde.



## BEGEGNUNGSRAUM

Lebendig gestaltete Grünflächen haben eine Anziehungskraft auf die meisten Menschen. Wenn sie offen zugänglich sind, ist hier Begegnung zwischen den verschiedensten sozialen Gruppen einfacher möglich als anderswo. So fördern sie nachbarschaftliche Beziehungen und soziale Aktivitäten der Anwohner.

## FLUTSCHUTZ

Wo der Boden versiegelt ist, kann Regen- und Flutwasser nur an der Oberfläche ablaufen. Die Wassermassen reißen vieles mit sich und können das Kanalsystem überlasten. Grünflächen sind durch ihre Fähigkeit, viel Wasser aufzunehmen, verdunsten oder versickern zu lassen, ein wichtiger Flutschutz bei Starkregen und Hochwasser. Zudem bieten ausgewachsene Bäume Schutz vor Hagelschlag.



### SCHON GEWUSST?

Eine Buche mit einem Meter Stammdurchmesser filtert bis zu 1,3kg Feinstaub pro Jahr aus der Luft – das entspricht etwa dem Ausstoß eines PKW auf 20.000 Kilometern. Unter ihr kann die Temperatur bis zu 15° niedriger sein, als in ihrer Umgebung.

Quelle: Alfred E.G. Tonneijck in Stiftung Die Grüne Stadt (Hg.): Urbanes Grün. Für ein besseres Leben in Städten.



## ERHOLUNGSRAUM

In Städten mit hoher Versiegelungsdichte herrschen oft hohe Temperaturen, sowie ein starker Lärmpegel und schlechte Luft. Das bewirkt Stress, der wiederum zu Aggressionen und Ängsten führt. Durch Zugang zu Grünräumen wird dieser Effekt gemildert. Laut einer Forsa-Umfrage finden 94% der Befragten, dass lebendiges Grün in der Nachbarschaft Erholung für Körper, Geist und Seele bietet. Städtische Grünräume regen Menschen aller Altersstufen zu körperlicher Bewegung an und in stark begrünten Stadtteilen gibt es weniger Kriminalität und Vandalismus.

Quelle: Urbanes Grün und Gesundheit, Forsa 2015

**WIE WILD MUSS EIN ABENTEUERSPIELPLATZ IN DER STADT SEIN, DAMIT DU GERNE AUF IHM SPIELEN MÖCHTEST?**

## DIE VISION

Wenn in naher Zukunft **extreme Wetterereignisse** wie Hitzewellen und Hagelschlag zugenommen haben werden, könnten Städte trotzdem angenehme Lebensorte sein, weil Freiflächen und Dächer **intensiv begrünt** sind. Im Schatten alter Bäume können wir entspannen, arbeiten und Rad fahren, durch bewachsene Fassaden brauchen wir im Winter weniger heizen und nach einem Hochwasser sind unsere Keller trocken.

Wenn wegen der Auswirkungen von **Klimawandel** und **Ressourcenkrisen** immer mehr Menschen aus dem globalen Süden Zuflucht im reichen Norden suchen, könnten städtische Grünräume die **Begegnung** zwischen Alteingesessenen und neuen Nachbarn erleichtern. In Gemeinschaftsgärten in allen Stadtteilen können alle sich einbringen und im Kleinen lernen, einen Ort gemeinsam zu gestalten und nachhaltig zu nutzen.

Wenn in Zukunft fast keine Autos mit Verbrennungsmotoren mehr in der Stadt unterwegs sind, brauchen wir Stadtbäume nicht mehr, um Feinstaub zu filtern. Stattdessen können wir dann von Pflanzen direkt neben der Straße grüne Blätter, Beeren und Nüsse naschen.

**AUF WELCHEM HAUSDACH WÜRDEN SIE GERNE IM GRÜNEN ENTSPANNEN?**



**KOSTBARES STADTGRÜN**  
Warum Natur in der Stadt lebenswichtig ist

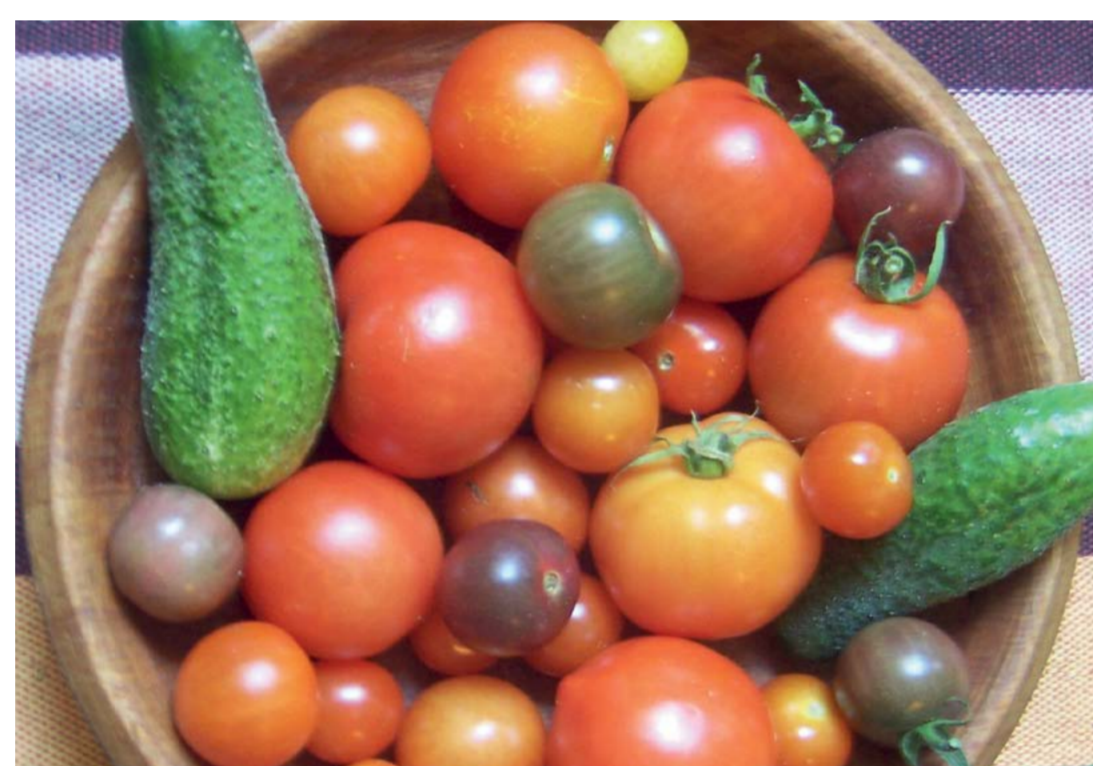
# STADTGRÜN FÜR UNSERE ERNÄHRUNG

Was wir essen, kommt hauptsächlich aus den Regalen eines Supermarkts oder Bioladens. Dorthin transportieren es meist Lastwagen (wenn nicht gar Schiffe und Flugzeuge), die es von weit entfernten Felder abgeholt haben. In der Stadt spülen wir unsere Verdauungsprodukte mit allen Nährstoffen weg, anstatt den Kreislauf zu schließen und die Felder damit zu düngen. Diese Fremdversorgung ist nicht nur schlecht für die Umwelt, sondern wird auch immer unsicherer, wenn das Erdöl zur Neige geht und die landwirtschaftlichen Böden unfruchtbar werden. Besser sollten wir einen Großteil unseres Essens dort wachsen lassen, wo wir leben.



**PARIS**  
In Paris wurde bis 1900 etwa ein Sechstel der gesamten Stadtfläche genutzt, um die Stadt ganzjährig mit Lebensmitteln zu versorgen. Von den **ca. 100.000 Tonnen jährlicher Ernte** konnten sogar Überschüsse exportiert werden. Da wo Pferde bei der Feldarbeit halfen, wurde ihr Mist auch als Dünger und Heizmaterial genutzt.

**SCHON GEWUSST?**  
Auch das können Ökosysteme: In der Stadt gibt es viele mit **Schadstoffen** verunreinigte Böden. Um darauf Nahrungsmittel anbauen zu können, müssen sie vorher gereinigt werden. Das können Pilze oder schadstoffanreichernde Pflanzen, wie Brennnesseln, Weiden oder Knöteriche für uns übernehmen.



**DIE ERNTE TEILEN**  
**Solidarische Landwirtschaften** entstehen heute an vielen Stadträndern: Viele Menschen schließen sich zusammen, um gemeinsam die Bewirtschaftung eines kleinen Hofes zu finanzieren und die Anbaubedingungen mitbestimmen zu können. Da die Landwirte so nicht mehr marktwirtschaftlich agieren müssen, können sie schonend mit den natürlichen Ressourcen umgehen. Die Mitglieder wiederum können die frische Ernte ohne lange Transportwege oder Zwischenhändler beziehen.



**HAVANA**  
In der kubanischen Hauptstadt ist der urbane Lebensmittelanbau noch konsequenter umgesetzt: Nachdem Kuba durch eine Handelsperre nur noch wenige Güter importieren konnte, wurden alle verfügbaren Flächen in der Stadt in Gärten umgewandelt, sodass seitdem rund **die Hälfte der benötigten Nahrungsmittel** direkt in der Stadt wachsen.



**SCHON GEWUSST?**  
Auch so sorgen Ökosysteme für unser Essen: Etwa ein Drittel unserer Nahrungsmittel wächst nur, weil **Bienen** die Pflanzen bestäuben. Auch für ihr Überleben ist es wichtig, dass wir vielfältige Ökosysteme in der Stadt erhalten.

**URBANE GÄRTEN**  
Gärten in der Stadt sind keine neue Erfindung: In der Nachkriegszeit wurden viele Flächen in den Städten zum Anbau genutzt, um die Versorgung zu verbessern. Seitdem werden Lebensmittel in **Gartensparten** und seit einigen Jahren auch in **Gemeinschaftsgärten** aus Interesse, statt aus einer Not heraus, angebaut. Hier wächst zwar (bis jetzt) nur ein kleiner Teil des Essens für die Stadt, aber auch viele gärtnerische Kompetenzen und Bewusstsein darüber, was alles nötig ist, damit unsere Teller gefüllt sind.



**WO WÄCHST ESSEN IN IHRER STADT?**

**WAS WÜRDST DU GERNE IN DEINER NACHBARSCHAFT ANBAUEN?**

**WELCHE ESSBAREN PFLANZEN KÖNNTEN IM STADTPARK WACHSEN?**

## DIE VISION

In der Stadt Lebensmittel wachsen zu lassen, muss nicht nur aus der Not heraus interessant sein: Wenn wir der Produktion von Lebensmitteln in der Stadt **mehr Platz geben**, können wir dabei nicht nur wieder lernen, wie unser Essen wächst, sondern ganz nebenbei auch unseren ökologischen Fußabdruck, unsere Ölabhängigkeit, sowie die Ausbeutung anderer Länder und Regionen vermindern.

Wie wäre es, wenn in unseren **Hinterhöfen** und auf unseren **Dächern** Gemüse wachsen würde? Und es muss nicht mal ein pflegeintensiver Garten sein: Stadtbäume könnten Obst und Nüsse tragen, in Stadtparks und auf ungenutzten Flächen können Beerensträucher und Wildgemüse wachsen, dazwischen können Tiere grasen, die uns Eier, Milch und Fleisch liefern können – und an unseren **Hausfassaden** können Bohnen und Wein ranken, sowie frische Küchenkräuter wachsen.

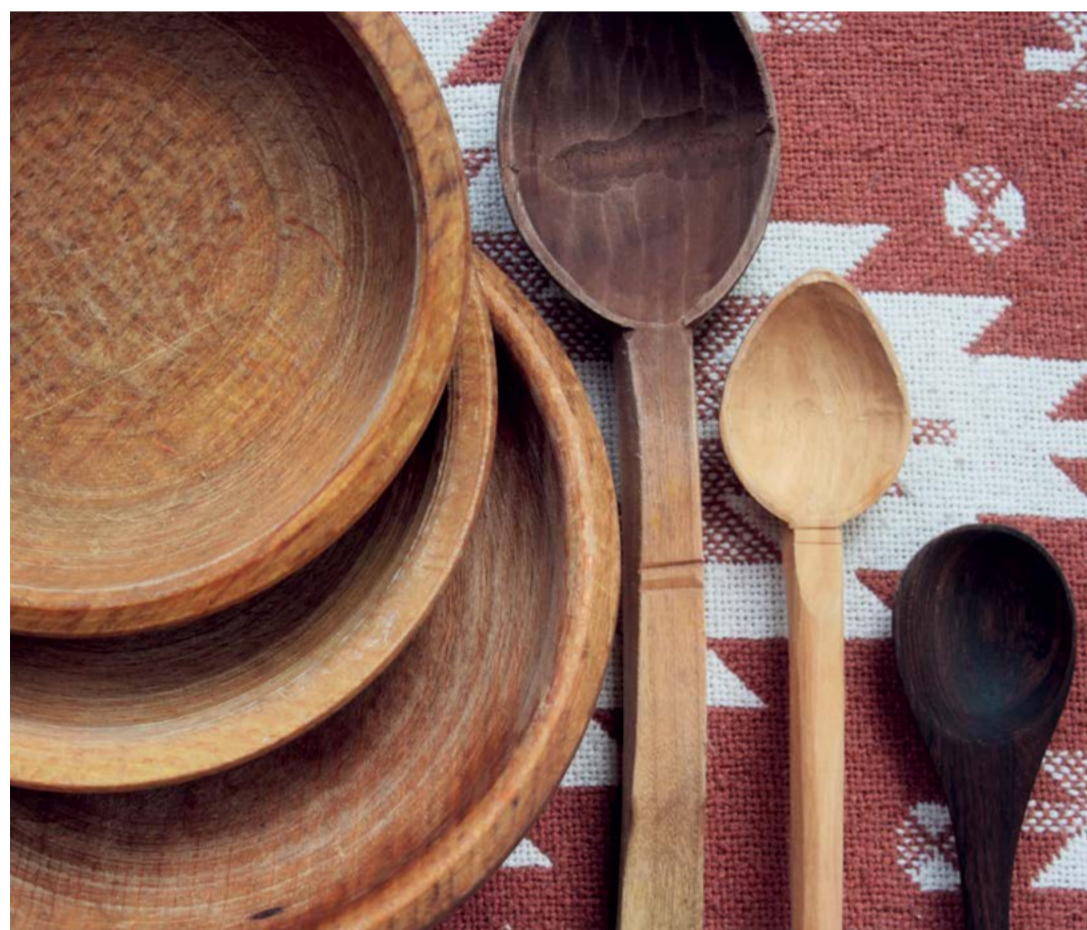
Die Potenziale sind noch gar nicht bezifferbar: Wie viel Essen in der Stadt wachsen kann, hängt davon ab, wie viel Platz wir dafür vorsehen, wie klug wir auch vertikale Flächen nutzen und wie effizient wir **Nährstoff-Kreisläufe schließen**. Um das zu erörtern, gründen sich in vielen Großstädten sogenannte Ernährungsräte, die die Möglichkeit der Erzeugung von Nahrungsmitteln wieder in die Stadtplanung bringen möchten.



# ROHSTOFFE AUS STADTGRÜN

Häuser aus Stroh, Fahrräder aus Bambus, Kinderspielzeug aus Holz, Hautcrèmes aus Bienenwachs – natürliche Werkstoffe werden wieder beliebter, weil sie keine chemischen Gifte enthalten, ohne große Industrieanlagen verarbeitet werden können und oft mehr Lebensqualität erzeugen, als Plastik, Beton und Co. Auch die Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen wird immer wichtiger, je kleiner die weltweiten Ölreserven werden.

Für Hausbau und Heizung mögen die Rohstoffe, die in der Stadt wachsen können, zwar nicht ausreichen – aber beispielsweise im Bereich des Möbelbaus, im Kunsthandwerk oder bei Gebrauchsgütern ist vieles möglich. Und auch die Gestaltung öffentlicher Plätze, oder sogar das tägliche Kochen könnten sich wandeln.



## KUNSTHANDWERK

Früher wurden Flöten aus Holunderzweigen geschnitzt, heute entdecken Instrumentenbauer auch neu eingewanderte Pflanzen, wie den Staudenknöterich dafür. Für Gebrauchsgegenstände wie Teller und Besteck werden nur kleine Mengen an Holz gebraucht, die in der Stadt wachsen können.

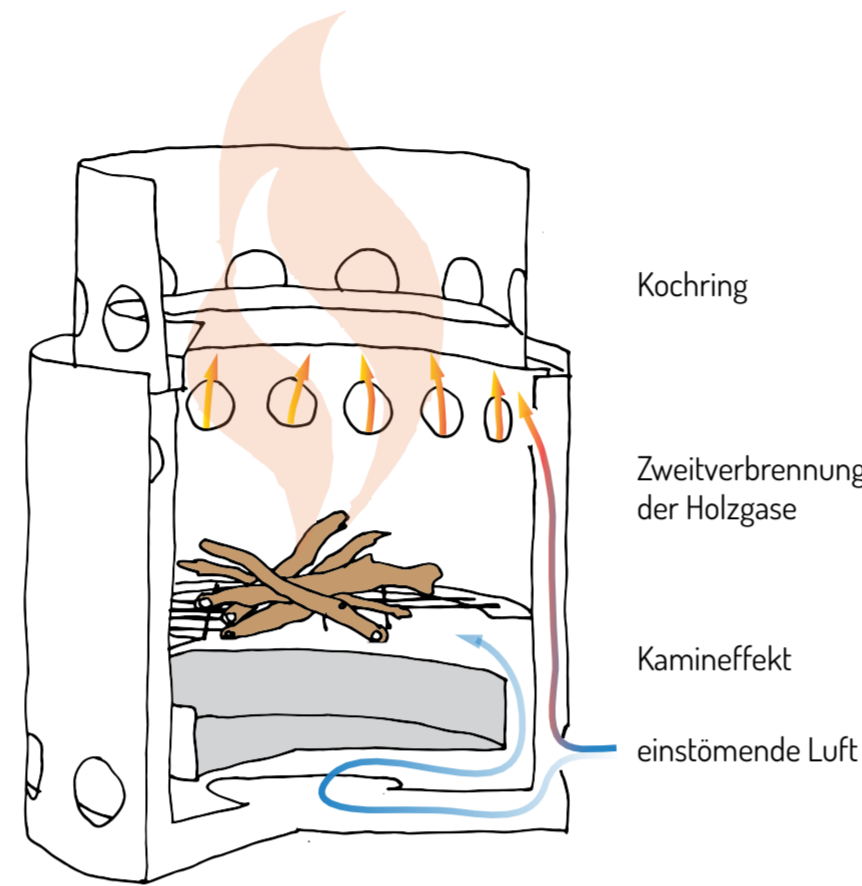
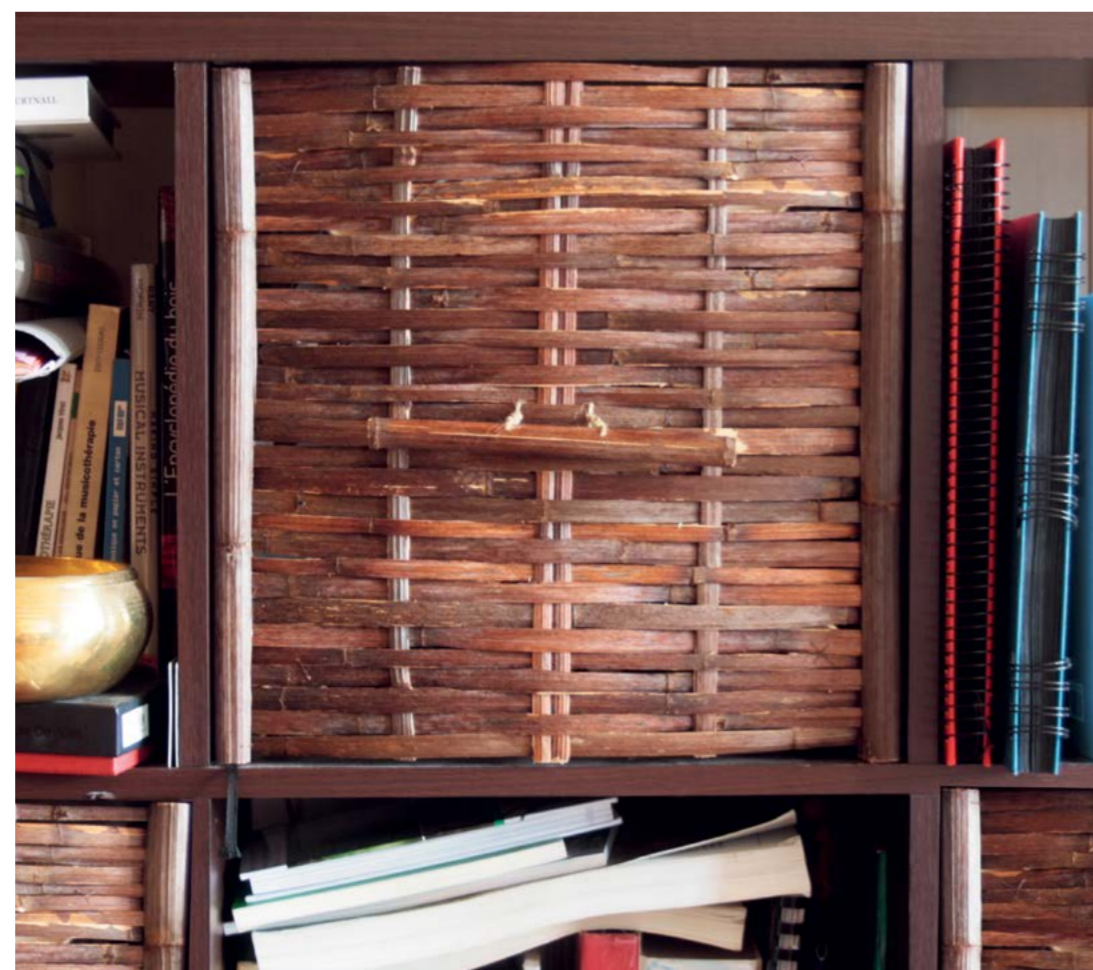
## SCHON GEWUSST?

Die **Robinie** ist eine neu eingewanderte Baumart, die vor allem auf mageren Stadtböden gerne wächst und diese mit wertvollem Stickstoff anreichert. Bienen wie Menschen mögen ihre leckeren Blüten. Ihr Holz ist sehr wertvoll und ohne Behandlung viele Jahre lang wetterfest.



## MOBEL

Auch Einrichtungsgegenstände, vom Hocker aus Wildholz, übers Kinderbett bis zur Schrankblende aus Staudenknöterich, lassen sich aus in der Stadt gewachsenen Pflanzen herstellen.



## ENERGIE

Aus den vielen Bioabfällen, die der Stadt anfallen, wird teilweise schon Biogas hergestellt, das zumeist zum Heizen genutzt wird. Im Haushalt sind moderne Raketenöfen und Vergaser-Kocher interessant: Sie benötigen nur wenig Brennstoff und verbrennen nicht nur Holz, sondern praktisch jegliche trockene Biomasse. Da sie nahezu keinen Ruß, oder gesundheitsgefährdende Abgase erzeugen, lässt sich damit auch in der Stadt komfortabel kochen. Als Restprodukt fällt nur ein wenig Asche an, die beispielsweise zur Spülmittel-Herstellung genutzt werden kann.

## HAUSHALTSPRODUKTE

Immer mehr Städter entdecken das Imkern wieder – und welchen Wert die Nebenprodukte des Honigs haben: Aus Bienenwachs können neben Kerzen beispielsweise auch natürliche Kosmetik oder Lederpflegemittel hergestellt werden. Aus Wildkräutern, Asche oder fermentierten Früchten lässt sich biologisch abbaubares Spülmittel herstellen – eine gute Verwendung für die Produkte von Pflanzen, die zu nah an der Straße stehen, als dass man sie gerne essen würde.

## ÖFFENTLICHER RAUM

Spielplätze aus Wildhölzern werden immer beliebter. Passende Gehölze wachsen auch auf städtischen Brachen. Besonders in Kindereinrichtungen sind auch lebende Weidenhütten beliebt, die sogar von den Kindern selbst gebaut werden können.



## SCHON GEWUSST?

**Staudenknöterich** ist eine invasive Pflanze, die an vielen Stellen in der Stadt von ganz alleine wächst – und zwar bis zu 30cm am Tag. Er muss sorgfältig eingedämmt werden, damit er die umliegenden Ökosysteme nicht komplett einnimmt. Doch wir können ihn auch nutzen: er ist essbar und eine Heilpflanze, als Dünger und für Pflanzenschutzmittel verwendbar. Außerdem hat er einen hohen Brennwert und ist gut zur Biogaserzeugung geeignet.

**WELCHE PRODUKTE AUS »HOLZ AUS STÄDTISCHEM ANBAU« WÜRDEN SIE GERNE IN DEN GESCHÄFTEN FINDEN?**

**WELCHES SPIELZEUG KANNST DU AUS NATURMATERIALIEN BÄSTELN, DIE DU IM PARK FINDEST?**



In der Stadt gewachsene natürliche Ressourcen zu verwenden, kann wirtschaftlich sehr interessant sein: Einerseits können Importkosten wegfallen und andererseits können einer umweltbewussten Kundschaft **regionale Produkte** mit den kürzesten nur denkbaren Wegen angeboten werden.

So könnten Arbeitsplätze in neuen Produktionsbranchen entstehen, die **unabhängig** von Transportaufwand und globalisierten Rohstoffkrisen sind. KonsumentInnen würden gleichzeitig mehr Gespür für ihren **Ressourcenverbrauch** entwickeln, weil die Rohstoffe in der Nachbarschaft wachsen.

Wie wäre es, wenn es in der Stadt Kosmetik, Möbel und Kunsthandwerk aus lokalen Rohstoffen zu kaufen gäbe? Wie wäre es, wenn aus der Wolle der Schafe, die am Fluss grasen, Kleidung hergestellt würde? Wenn wir den Bioabfall nicht mehr wegbringen und mit unseren Ausscheidungen nicht mehr Unmengen an Wasser verunreinigen müssten, weil wir daraus Energie zum Kochen und Heizen gewinnen würden?

Für all das bräuchte es mehr Grünraum in der Stadt – Fläche, die nicht mehr zum Bebauen nutzbar wäre – aber auch Fläche, die wir nicht mehr in weit entfernten Regionen beanspruchen müssten, um unsere Konsumbedarfe zu decken.



**KOSTBARES  
STADTGRÜN**  
Warum Natur in der Stadt lebenswichtig ist

# STADTGRÜN ALS LERNRAUM

Die Natur in der Stadt bietet einen wichtigen Lernraum. Sowohl Kinder, als auch Erwachsene können hier den Grundlagen unseres Lebens näher kommen. Darüber hinaus bietet Stadtgrün große Lernpotenziale für die nachhaltige Entwicklung unserer Kommunen in ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. Um Ökosysteme in der Stadt intensiver und vielfältiger zu nutzen, müssen wir in der Stadtgestaltung neue Wege gehen. Um wiederum eine Grundlage für kluge Grünraum-Planung zu schaffen, brauchen wir Experimentierfelder und Modellprojekte, in denen neue Konzepte ausprobiert und erforscht werden.



## NACHHALTIGKEIT LERNEN DURCH MITGESTALTUNG

Spannende Lernräume sind städtische Grünflächen vor allem, wenn sie naturnah gestaltet sind. Am Größten sind die Lernmöglichkeiten dort, wo Grünflächen von Stadtbewohnern kreativ genutzt und mitgestaltet werden können:

- Kinder und Erwachsene können hier Pflanzen und Tieren begegnen und herausfinden, was sie zu unserer Lebensqualität beitragen
- die Entstehung und den Wert von Lebensmitteln wieder entdecken
- Ideen für umweltverträgliche Lebensgestaltung entwickeln
- lernen, natürliche Ressourcen gemeinschaftlich zu verwalten und nachhaltig zu nutzen.

Solche Lernräume können Gemeinschaftsgärten, Gartensparten, Abenteuerspielplätze, grüne Schulhöfe, Essbare-Stadt-Flächen und andere Naturerfahrungsräume bieten. Wenn sie einfach **zugänglich** und offen für kreatives Ausprobieren sind, können Menschen aller sozialer Herkunft und Generationen sich dort auf ihre Weisen einbringen. Deshalb sind sie auch immer häufiger Gegenstand vielfältigster Forschung zu sozialen und technischen Entwicklungen. Diese Orte brauchen Schutz und Unterstützung durch Politik, Verwaltung und Gesellschaft. **Und vor allem brauchen unsere Städte mehr davon.**

## WEITERFÜHRENDES

Wo zu Stadtgrün geforscht, nachgedacht und geplant wird:

## BUNDESWEITES NETZWERK

**Die Grüne Stadt** ist ein Netzwerk aus öffentlichen Institutionen, Einzelpersonen und Unternehmen, die sich für mehr Grün in der Stadt einsetzen. Hier arbeiten GesundheitsexpertInnen, Gebäudeverwaltungen, ArchitektInnen, HauseigentümerInnen, Industrieunternehmen, Vereine, Agenda 21-Arbeitsgruppen, Kommunen und Hochschulen gemeinsam an grünen Lösungen und ihrer Verbreitung: [die-gruene-stadt.de](http://die-gruene-stadt.de)

## TIPPS AUS DEM MINISTERIUM

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit hat die Broschüre **Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft** publiziert, die auch thematisiert, wie Stadtgrün den sozialen Zusammenhalt und die gesellschaftliche Teilhabe stärken kann: [bmub.bund.de/N51948/](http://bmub.bund.de/N51948/)

## WO KÖNNEN SIE GRÜNE ORTE IN DER STADT MITGESTALTEN?

**WAS WÜRDEST DU GERNE BAUEN, PFLANZEN ODER AUSPROBIEREN, WENN DU GENÜGEND LEBENDIGES GRÜN IN DER NÄHE HÄTTEST?**

## LEBENDIGE LERNRÄUME

Die Stiftung Naturschutz Berlin entwickelt Konzepte für **Naturerfahrungsräume** (für Kinder, aber auch für Erwachsene) in der Großstadt. Seit 2015 entstehen Pilotprojekte, die wissenschaftlich begleitet und mit Bundesmitteln unterstützt werden. [stiftung-naturschutz.de/unsere-projekte/naturerfahrungs-raeume](http://stiftung-naturschutz.de/unsere-projekte/naturerfahrungs-raeume)

## STÄDTE-WETTBEWERB

Im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgeschriebenen **Wettbewerb Zukunftsstadt** entwickeln mehrere Städte und Gemeinden in Deutschland ganzheitliche Visionen und Praxisansätze für die nachhaltige Gestaltung ihrer Zukunft. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit von BürgerInnen, Wissenschaft, lokaler Politik, Wirtschaft und Verwaltung: [wettbewerb-zukunftsstadt.de](http://wettbewerb-zukunftsstadt.de)

## GEMEINSCHAFTSGÄRTEN

Die Stiftungsgemeinschaft **anstiftung & ertomis** fördert und vernetzt urbane Gemeinschaftsgarten-Projekte, sammelt Forschungen zum Thema und unterstützt den Austausch von Wissen und Erkenntnissen zu ökologischer und sozial verträglicher Ressourcennutzung: [anstiftung.de](http://anstiftung.de)

## STADTERNÄHRUNG

In vielen Städten gründen sich **Ernährungsräte**, die die Erzeugung von Nahrungsmitteln wieder in die Stadtplanung bringen. Sie beginnen mit einer Bestandsaufnahme der Versorgung ihrer Stadt und entwickeln dann Strategien, um diese zukunftssicher zu machen: [ernaehrungsraete.de](http://ernaehrungsraete.de)

## UND WIR

Mit dem Verein **UFER-Projekte Dresden** bieten wir eine Plattform für Projekte, die sich mit zukunftsfähiger Stadtentwicklung, urbanem Lebensmittelanbau und Nachhaltigkeits-Lernen beschäftigen. In Gemeinschaftsgärten, Bildungsangeboten, Netzwerkarbeit und Publikationen unterstützen wir Menschen dabei, sich einzubringen und gemeinsam Lösungen für eine lebenswerte Stadt zu entwickeln: [ufer-projekte.de](http://ufer-projekte.de)

